

Erscheint in Maribor wöchentlich siebenmal einschließlich Montage-Ausgabe. Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei: Maribor, Jurčičeva ulica 4. Telefon Interurban Nr. 24. Brieflichen Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Italien für den Faschismus

Erdrückende Mehrheit des Plebiszits für Mussolini

Ueberführung

der Leiche Fochs

M. Paris, 24. März.

Heute vormittags wurde die Leiche Fochs im Beisein der Minister, der Vertreter der Armee usw. und einer riesigen Menschenmenge aus der Wohnung des Marschalls nach dem Arc de Triomphe überführt. Der Sarg wurde auf einer Lafette geführt, die von Generalstabsoffizieren mit gezogenem Säbel flankiert war. Auf dem Sarg war die Tricolore ausgebreitet. Die Witwe und die beiden Töchter Fochs fuhren in einem Wagen, in dem sich auch General Wehgang befand. Ueber ausdrücklichen Wunsch der Witwe Fochs wurde der Sarg bereits heute in der Notre Dame-Kathedrale provisorisch beigesetzt.

General Sarrail †

Paris, 24. März.

Gestern nachmittags ist General Sarrail im Alter von 75 Jahren den Folgen einer akuten Lungenentzündung gestorben.

Sarrail ist bekannt als Kommandant der Ältesten Truppen auf dem Balkan, der er zum Siege im Jahre 1918 verhalf. Sarrail bewies sein Können an der Marne, weniger bewährte er sich bei den Positionskämpfen in den Argonnen. Nach dem Kriege kandidierte er auf der Liste der Radikalsozialisten u. wandte sich in der „Ere nouvelle“ gegen die Ruhrbesetzung. 1921 gründete er mit Herriot und Painlevé das gegen Poincaré gerichtete Linkslager, 1924 wurde er reaktiviert, doch erfolgte nicht gleichzeitig seine Ernennung in den obersten Kriegsrat, u. zwar wegen Widerstandes der übrigen Generalität. 1924 folgte er dem General Wehgang als Oberkommandant in Syrien und Kommandant der Levante-Armee. Wegen der Beschlebung von Damaskus wurde er von der Regierung Briand Ende Oktober 1925 abberufen.

Kurze Nachrichten

M. Prag, 24. März.

Heute vormittags empfing Präsident Masaryk den neuen jugoslawischen Gesandten Dr. Orga Anđelić, welcher ihm in der Antrittsaudienz sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

M. Beograd, 24. März.

Im Beisein der Minister Dr. Rumanović und Dr. Korosec wurde heute vormittags der hiesige Radio-Sender feierlich eröffnet.

M. Rom, 24. März.
Heute um 7 Uhr morgens begann in ganz Italien das Plebiszit über das Regime. Es gab nur zwei Fragen zu beantworten: „Ja“ oder „Nein“. Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist der Wahlgang in allen Orten und Städten Italiens ohne irgendwelche Zwischenfälle verlaufen. Außerordentlich hoch ist die Beteiligungsziffer u. es besteht kein Zweifel, daß eine erdrückende Majorität für „Ja“ gestimmt hat. Mussolini und die übrigen Führer des Faschismus haben ihre Stimmzettel bereits in den frühen Morgenstunden abgegeben, wurden aber, trotzdem sie unerkannt bleiben wollten, zum Gegenstand kühner Ovationen. Sehr rego war die Stimmbeteiligung der Geistlichen.

leit. Wo immer Karbinale in den Wahllokalen erschienen, wurden sie von der Menge ehrfurchtvoll begrüßt. Die Resultate werden aus allen Teilen Italiens mittels eines besonders organisierten Telephonbundes den amtlichen Stellen zugehen. Da man mit einer überwältigenden „Ja“-Mehrheit rechnen dürfte, dürfte Mussolini eine Reihe von Sondergesetzen aufheben bezw. mildern. Die Endergebnisse werden erst morgen bekannt sein.

M. Rom, 24. März.
In der ersten Abendstunde wurden bereits Teilergebnisse der heutigen Abstimmung bekannt, doch genügen dieselben noch nicht, um sich ein Bild der Situation machen zu können.

nen. In den meisten Städten und Dörfern Italiens ergab die Wahlbeteiligung gegen 100 Prozent. Interessant ist, daß in mehreren Städten die Geistlichkeit, um den Vertragsfrieden zwischen Vatikan und Nationaldemokratie zu gutheissen, geschlossen zur Wahlurne schritt. Der Bischof von Nola übte sein Stimmrecht gemeinsam mit allen Domherren und der ganzen Geistlichkeit der Stadt gemeinsam aus. Der Kronprinz gab seine Stimme bereits früh morgens ab, ebenso die anderen Prinzen und Mitglieder des königlichen Hauses. Von zahlreichen italienischen Handelsdampfern langten Funkprüche ein, in denen die Mannschaft und die Offiziere begeistert ihre Zustimmung zum Faschismus geben.

Schlegels Mörder noch nicht eruiert

Gegen 30 Verhaftungen in Zagreb

M. Zagreb, 24. März.

Die polizeiliche Untersuchung im Falle Schlegel hat noch immer keine Spur nach den Mördern zutage gefördert. Die Polizei setzte ihre Recherchen auch heute vormittags unermüßlich fort und wurden in diesem Zusammenhange heute einige namhafte ehemalige Parlamentarier einvernommen. Es wurden im Laufe des heutigen Tages gegen 30 Verhaftungen vorgenommen. Die Unter-

suchung leitet der Chef der Kriminalabteilung Dr. Bogdanović. Die einzige Hoffnung der Polizei stützt sich jetzt noch auf die hohe ausgelegte Ergreiferprämie von 200.000 Dinar. Besondere Aufmerksamkeit wurde denjenigen Personen gewidmet, die seit dem 22. d. Zagreb verlassen, ebenso den Besitzern von angemeldeten Waffen.

Toni Schlegels letzter Weg

M. Zagreb, 24. März.

Heute um 11 Uhr vormittags fand unter massenhafter Beteiligung des Publikums und prominenter Trauergäste die Beisetzung des ermordeten Chferebakteurs Toni Schlegel statt. Unter den Trauergästen bemerkte man auch den Vertreter des Königs General Kreković, im Namen der Regierung den Finanzminister Dr. Svirjuga, den Handelsminister Dr. Marjanović, den Grokupan Dr. Borčić, Bürgermeister Sruklija. Die Einsegnung nahm der evangelische bischöfliche Administrator Dr. Popov vor. Von mehr als hundert herrlichen Kränzen hob sich namentlich der Kranz des Königs und des Ministerpräsidenten General Zivković hervor. Vor der Leichenhalle nahm im Namen der Journalistik Redakteur Bobarica in einer herzzerreißenden Rede Abschied, am offenen Grabe sein Freund, der Publizist Milan Marjanović und für das Unternehmen „Jugostampa“ Dr. Josef Rosković.

Sein letzter Wille

M. Zagreb, 24. März.

Heute mittags traten der Verwaltungs- und der Aufsichtsrat der „Jugostampa“, deren Präsident Toni Schlegel war, zu einer gemeinsamen Trauerfeier zusammen, nach deren erschöpfter Tagesordnung des Testament Toni Schlegels eröffnet wurde. Schlegel hinterließ mehr als 50 Prozent der Aktien des großen Unternehmens seinem Bruder Josef Schlegel, Redakteur des Morgenblatts, ferner seinem Neffen Dean und den technischen Leitern Milan Divjak und August Scholz. In seinem Testament bestimmte er, daß die „Novosti“ den bisherigen politi-

schen Kurs, d. i. den streng jugoslawisch-unitaristischen, auch weiter beibehalten sollen. Zum Testamentvollstrecker wurde Dr. Georg Bekarevac bestimmt. Gleichzeitig wurde im Sinne des Testaments auch die Reorganisation des Unternehmens beschlossen, und zwar so, daß die Herren Divjak und Scholz zu Generaldirektoren und der bisherige Chferebakteur der „Novosti“ Slavko Jutrisa zum Direktor des genannten Blattes ernannt wurde. Zum Präsidenten des Verwaltungsrates wurde Dr. Rochus Kolobac und zum Vizepräsidenten Franjo Latković gewählt.

Mieterschutz auch nach dem 1. Mai?

M. Beograd, 24. März.

Bekanntlich tritt das Wohnungsgesetz am 1. Mai d. J. außer Kraft. Die Frage der Aufhebung bezw. Abänderung oder Verlängerung tritt also in ein aktuelles Stadium. Die allgemeine Auffassung geht dahin, man möge das Gesetz mit einigen Abänderungen für die Dauer eines Jahres verlängern, u. zwar so, daß es nicht den ganzen Staat, sondern nur gewisse Städte und Industriezentren mit viel Arbeiterkraft, Beamten und Teuerung umfassen würde. In erster Linie kämen Beograd, Zagreb, Ljubljana, Sarajevo, Sušak, Novi Sad, Split, Stojice und eventuell Maribor in Frage.

Karapanos in Beograd

M. Beograd, 24. März.

Mit dem Siplon-Express traf heute vormittags in Begleitung des Pariser griechischen Gesandten Politis der griechische Minister des Aeußern Karapanos in Beograd ein. Der Minister wurde auf dem Bahnhof vom stellvertretenden Außenminister Dr. Rumanović und vom Personal

der griechischen Legation empfangen. Das Mittagmahl nahm Minister Karapanos in der griechischen Gesandtschaft ein. Zwischen halb 5 und 6 Uhr abends fand im Außenministerium eine Unterredung zwischen Karapanos und Dr. Rumanović statt, die der Aufnahme der Paktverhandlungen galt.

Eine Million unterschlagen

M. Novi Sad, 24. März.

Der Direktor der Eskompte-Wirtschaftsbank Gega Rein ist nach Veruntreuung v. 1 Million Dinar in unbekannter Richtung entflohen.

Radio

Ljubljana (Domisla) 566 m Wellenlänge, 2,5 Kw. Wien (Ragnitz) 519,9 m. Graz 354,3 m. Brüssel 321,2 m. 6 Kw. Prag 348,2 m. Davenport (London) 1549,5 m. 25 Kw. Stuttgart 374,1 m. 4 Kw. Frankfurt a. M. 421,3 m. Bremen 481,3 m. 2,5 Kw. Langenberg 46,2 m. 25 Kw. Berlin 475,4 m. 4 Kw. München 536,7 m. Mailand (Vigantia) 301,2 m. Budapest 554,5 m. Warschau 1415,1 m. Paris (Kiffel) 1485 m.

Dienstag, 26. März.

Ljubljana, 12.30: Reproduzierte Musik. — 13.30: Zeitangabe und reproduzierte Musik. — 13.30: Wasserstand und Börsenberichte. — 17: Nachmittagskonzert. — 18: Vortrag. — 18.30: Zur Gegenstandstheorie der Persönlichkeit. — 19: Deutsch. — 19.30: Unsere Nachbarstaaten. — 20: Konzert. — 22: Nachrichten und Zeitangabe. — Wien, 19: Französisch für Vorgesessene. — 19.30: Englisch für Anfänger. — 21:lieder und Arien. — 21.35: Konzert. — Breslau, 19.30: Französisch für Anfänger. — 20: Serbis Oper „Aida“. — Prag, 17.50: Deutsche Sendung. — 19.30: Symphoniekonzert. — 22.20: Abendmusik. — Davenport, 20.45: Konzert. — 23.45: Tanzmusik. — Stuttgart, 20.15: Von alten Sclabaten. — 21.30: Konzert. — Frankfurt, 19.30: Bachs „Matthäus-Passion“. — Brüssel, 17.45: Deutsche Sendung. — 19.30 und 22.20: Prager Sendung. — Langenberg, 20.10: Das Räuber. — Anschließend: Offenbachs Operette „Die verwandelte Kasse“. — Berlin, 20: J. Brülls Oper „Das goldene Kreuz“. — München, 19.45: Solistenquintett. — 21.15: Symphoniekonzert. — Budapest, 17.30: Leichte Musik. — 19.30: Opernübertragung. — 22.30: Eigenemusik. — Warschau, 17.55: Konzert. — 19.50: Opernübertragung. — Paris, 20.20: Konzert.

* Bei Kopf-, Leiden- und Schulterschmerzen, Nervenschmerzen, Hüftweh, Gelenkschmerz wird das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser mit großem Nutzen für die tägliche Reinigung des Verdauungskanal angewendet. Universitätskliniken bezeugen, daß das Franz-Josef-Wasser, besonders im mittleren und vorgerückten Lebensalter, ein vorzügliches Magen- und Darmreinigungsmittel ist. Es ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich.

Panflavin
PASTILLEN

Fachärztlich empfohlen zum Schutz gegen Halsentzündung, Erkältung sowie gegen Grippe. Die echten Panflavin-Pastillen in obiger Originalpackung sind in allen Apotheken erhältlich.

„Graf Zeppelin“ gestartet

Änderung der Flugrichtung im letzten Augenblick

M. Friedrichshafen, 24. März.

Der „Graf Zeppelin“ startete heute um 11 Uhr 30 zu seinem Südostflug. Dr. Edener teilte mit, daß die Flugrichtung im letzten Augenblick wegen Luftdepressionen von Ost nach West verlegt werden mußte. Das Luftschiff dürfte über den Jura auf französisches Gebiet und über Marseille flie-

gen. Ob Genua angesprochen wird, ist bei der gegenwärtigen Wetterlage noch fraglich. Bei günstigem Wetter dürfte der Flug über Rom nach dem Orient erfolgen. Der Rückflug wird über Budapest und Wien seinen Weg nehmen.

Der Krieg in Mexiko

Schwere Verluste der Aufständischen

M. New York, 24. März.

Wie aus dem mexikanischen Kampfgebiet berichtet wird, ist ein Angriff der Aufständischen in einer Stärke von 3000 Mann gegen die bei Macatlan postierten Regierungstruppen nach schweren Verlusten beiderseits abgeschlagen worden. Sowohl auf Seite der Regierungstruppen, die in einer Stärke von

4000 Mann dem Gegner die Stirne boten, als auch auf Seite der Aufständischen wurden schwere Artillerie, Flugzeuge und modernste Waffen erprobt. Im Kampfe wurden 1200 Aufständische teils gefangen, teils getötet.

Wir werden immer älter

Das Sterbealter im Wandel der Zeiten

Vielfach ist die Meinung verbreitet, in der guten alten Zeit seien die Menschen bei ihrem ruhigen Leben älter geworden als heute in dem Hasten und Jagen unserer Zeit. Diese Auffassung ist aber irrig, wie Prof. T. Wingate Fodd von der Westera Reserve University ausführt. Die ältesten Urkunden, die Fodd studiert hat, um diese Frage zu klären, sind Grabsteine aus römischen Kolonien in Spanien und Afrika, aus den ersten christlichen Jahrhunderten. Diese Grabsteine verzeichnen stets das Geburts- und das Todesjahr der Bestatteten. Danach erfolgte die Mehrzahl der Todesfälle zwischen dem 20. und dem 30. Jahre. Daß auch primitive Rassen nicht langlebiger als hochzivilisierte sind, erweist eine Sammlung von westafrikanischen Negerköpfen, bei denen der Grad der Verknöcherung nur auf ein Durchschnittsterbealter von 30 Jahren schließen läßt. Bei den Tasmaniern, einer sehr primitiven, jetzt ausgestorbenen Rasse Australiens, starben, wie die Schädelkunde ergab, die meisten Leute um das 25. Jahr herum. Auf einer englischen Begräbnisstätte aus der Bronzezeit fand Fodd kein Skelett, dessen Besitzer nach dem 30. Lebensjahr gestorben war. Die Hauptsterbezeit war zwischen dem 17. und dem 30. Jahre. Aus dem Mittelalter (dem 11. bis 13. Jahrhundert) standen Fodd von einem alten englischen Friedhofe 143 Skelette zur Verfügung. Hier war das Durchschnittsterbealter 39 Jahre, und es ließ sich keine Zunahme der Sterblichkeit im höheren Alter entdecken. Schließlich unter-

suchte Fodd noch das gewaltige Material, das D. B. Ridder aus den Gräbern von Pecos in Neu-Mexiko geborgen hatte. Es handelte sich hierbei um 990 Skelette aus dem 18. bis 8. Jahrhundert vor Christus. Auch diese Untersuchungen bewiesen erneut, daß in jenen Zeiten der Tod in höherem Alter eine Seltenheit war. Die größte Sterblichkeit herrschte damals im Anfang der vierziger Jahre. Wie Fodd ausführt, ist das Ansteigen der Sterblichkeit im höheren Alter der Menschen eine verhältnismäßig neue Erscheinung. Wenn man von dem ziemlich hohen Abgange in den beiden ersten Lebens-



jahren absteht, so erfolgt doch heute die weltweite größte Anzahl der Todesfälle zwischen der Mitte der 60er und der 70er Jahre. In dieser so beträchtlichen Verlängerung des Lebens ist ein großer Fortschritt zu erkennen, den wir der erhöhten Sicherheit, einer besseren und vernünftigeren Lebenshaltung und zielbewußt durchgeführten hygienischen Maßnahmen zu verdanken haben.

Die Höllenmaschine in der Osternacht

Der Mordanschlag auf die Zarenfamilie während der Ostermesse.

Von M. Sidorow.

Ostern 1904 erschien in der Halle des Hotels du Nord in Petersburg ein gutangesehener Herr in mittleren Jahren und bestellte sich ein Zimmer. Er trug sich in das Fremdenbuch als Graf Schwaloff, Gutsbesitzer aus Kasan, ein. Erst heute, nach 26 Jahren, erfährt man aus den Geheimprotokollen der Gesellschaft der Sozialrevolutionäre, zu welchem Zweck der vermeintliche Graf Schwaloff damals nach der Hauptstadt des Zarenreiches gekommen war.

In der Osternacht des Jahres 1904 sollte der Zar mit seinem ganzen Gefolge während der feierlichen Ostermesse in seinem Palais in Zarskojeselo in die Luft gesprengt werden. Die Wählarbeit der russischen Revolutionäre ging auf ihr Ziel, Sturz des Zarenregimentes, mit jähher Energie los. Geheimne Fäden verbanden Genf und Zürich, die Zentren der russischen Revolutionäre, mit Petersburg und Moskau. Der Plan, die ganze Zarenfamilie zu beseitigen, war in allen Einzelheiten durchdacht und wäre beinahe gelungen. Dem gleichzeitig mit dem Genossen Peter, so war der Parteiname des vermeintlichen Grafen, trafen in Petersburg noch mehrere Verschwörer ein; denn die Revolutionäre rechneten damit, daß einem der Iren etwas zustößen könnte. Die Leute, die in diesen Tagen in verschiedenen Hotels abstiegen, hatten den Auftrag, in einem unscheinbaren Obstdiener in Zarskojeselo eine Höllenmaschine abzuliefern. Ein halbes Jahr vorher hatte sich ein Bauer aus Smolensk einen Fruchtkorb, der etwa einen Kilometer vom Zarenpalais in der Residenz Zarskojeselo entfernt lag, gekauft. Nachts ging eine geheimnisvolle Arbeit im Laden vor sich. Der Revolutionäre standen Leute aller Berufe und aller Gesellschaftsklassen zur Verfügung. Ingenieure, Techniker, Rechtsanwältinnen bildeten die geistige Garde einer Bewegung, die seit beinahe hundert Jahren das Ziel des Umsturzes verfolgte. Das Jahr 1904 schien den Revolutionären für ihre Pläne äußerst günstig zu sein, da die öffentliche Meinung Russlands über den verlorenen Krieg mit Japan stark empört war. Die Leute im Obstdiener gehörten der sogenannten Kampfabteilung der Sozialrevolutionäre an, die beschlossen hatte, das Palais des Zaren zu unterminieren und bei der ersten

günstigen Gelegenheit durch eine Höllenmaschine zu zerstören. Welche Gelegenheit konnte besser sein als die feierliche Ostermesse?

Ostern ist heute noch ein großer Nationalfeiertag in Russland. Tausende von Gläubigen verkünden den Gläubigen die Botschaft von der Auferstehung Christi, Kirchengänge schreiten durch die Straßen und ganz Unbekannte geben sich den traditionellen Osterküchen auf beide Wangen. In der Osternacht pflegte der Zar mit seinem glänzenden Gefolge dem Gottesdienst beizuwohnen und den Osterkuss von allen Anwesenden in der Kirche zu empfangen. Sogar einfache Soldaten, die in dieser Nacht Wachdienst hatten, konnten bei dieser feierlichen Gelegenheit ihrem Väterchen Zar den Osterkuss geben. Während oben die feierliche Zeremonie vor sich gehen sollte, mußte ein Revolutionär die Höllenmaschine, die in letzter Minute von Kameraden aus dem Ausland gebracht werden sollte, unterbringen. Ein halbes Jahr hatten die geschäftlich durchgeführten Unterminierungsarbeiten in Anspruch genommen. Ein beinahe tausend Meter langer Gang war in aufsteigender Nacharbeit ausgegraben worden. Die Polizei wachte nichts von der Geheimarbeit in der harmlosen Obstdienung. Nur ein Mann aus der nächsten Umgebung des Zaren witterte überall Unheil — sein Adjutant Iwan Lange, ein russischer Seeoffizier baltischer Herkunft, der dem Zaren treu ergeben war. Er begnügte sich niemals mit den Erklärungen der Obstdiener (Höllenpolizei zum Schutz des Zaren), daß seinem geliebten Herrscher keine Gefahr drohe, und untersuchte selbst auf eigene Faust alle Winkel eines Raumes, den der Zar bei irgendeiner Gelegenheit zu betreten hatte. Ein unersättliches Gefühl führte den Adjutanten in die gut bewachten Kellerräume des Palais zu Anfang der Ostermesse. Wie ein Hund lauerte er, während in der Kirche der triumphierende Gesang Christi ist erstanden, in den leuchten Kirchenchor gesungen, erlangt, in den leuchten und schillernden unterirdischen Gängen, eine schreckliche Gefahr mitternd. Plötzlich hörte er verdächtiges Guscheln und packte einen Mann, der auf allen Vieren kriechend, einen schweren Kasten vor sich hinschob. Der Mann hatte noch Zeit, seinem Angreifer einen Messerstich zu versetzen, als ein Revolvergeschuß ihn niederstreckte. Schwer verwundet hatte Lange noch die Gelbesgegenwart, den Kasten zu öffnen, und mit der Technik der Höllenmaschine eng vertraut, den in Bewegung gesetzten Mechanismus abzufallen. Er kroch aus seinem Versteck hervor und berichtete mit sterbender Stimme dem Chef der Bewachung des Palais von dem aufregenden Vorfall. Lange starb noch in derselben Nacht. Seine letzte Bitte war, dem Zaren von der Gefahr, die ihm in der heiligen Osternacht drohte, nichts zu berichten. Der Vorfall wurde, wie auch so vieles Andere, dem Zaren von seiner Umgebung verheimlicht. Der Tod seines Adjutanten wuchs auf Selbstmord im Augenblick geistiger Umnachtung zurückgeführt. Der Plan der Revolutionäre aber war mißlungen.

Die drei Wenninger

Roman von Elisabeth C. Dornhorf.

Copyright by Marie Brüggmann, München.

18. (Nachdruck verboten.)

„Sie denken, man will sie von oben bis unten belämmern, und stehen wie die Fische auf der Lauer. Am Ende ist man selbst der Gebleckelte.“

Klaus erhob sich und klopfte ihm lächelnd auf die Schulter.

„Ich nehme Sie unter meinen Schutz,“ spottete er. „Machen Sie sich reisefertig, in einer halben Stunde geht das Flugzeug. Die nötigen Anweisungen in der Fabrik gebe ich inzwischen selbst.“

Steinthal verließ das Zimmer. Dabei schob ihm plötzlich wieder der gestrige Abend durch den Kopf. Das Mädchen! Er schritt über die große Diele. Frau von Voigt kam ihm entgegen. Hastig trat er auf sie zu.

„Ist sie auf?“

„Sie schläft noch.“

„Ich muß auf einen Tag verreisen. Sagen Sie bitte dem Fräulein, ich wünsche ihr einen angenehmen Tag. Heute Abend werde ich wieder zurück sein und mit ihr über Ihre Zukunft sprechen. Aber lassen Sie sie auf keinen Fall fort, verstehen Sie! Auf keinen Fall!“

„Mit Gewalt kann ich sie nicht zurückhalten, Herr Steinthal!“

„Sie sind Aug. Sie werden wissen, was Sie sagen.“

Er zog aus seiner Brieftasche zwei Hundertmarkscheine.

„Hier! Sind Sie so liebenswürdig, und besorgen Sie Kleider und Toilettenachen. Sie wird daran Gefallen finden, und bleiben.“

Frau von Voigt nahm etwas widerwillig das Geld, und sah ihm stirnrunzelnd nach. Es war absolut nicht nach seinem Geschmack, die Abenteuer dieses leichtsinnigen Junggesellen zu unterstützen. Sie kannte ihn. Sie wußte, er war einer der größten Don Juans der Stadt. Er lebte ein Leben, das auf große Besitztümer schließen ließ. Und das war es, was die Hausdame nicht begriff. Rennplätze und Spielflächen waren seine beliebtesten Aufenthaltsorte. Er war Besitzer eines Rennstalles. Sein Leben bestand aus einer Serie kostspieliger Extravaganzen, die unmöglich von seinen Einkünften als Direktor bestritten werden konnten.

Gedankenverloren und unangenehm berührt schritt sie nach Lorens Zimmer. Lorens schlief immer noch.

Frau von Voigt erkannte auch die Schönheit dieses Mädchens; war aber auch Menschenkenner genug, um sie nach seinem Wert einzuschätzen. Was mochte Adalbert Steinthal mit dieser Unschuld vorhaben?

Am liebsten hätte sie Lore noch an diesem Morgen fortgeschickt; jedoch war sie auf Hubert Stanleys Wunsch auch den Befehlen seines Direktors unterworfen. Selbstverständlich glaubte sie im Interesse des Besitzers zu handeln, wenn sie einen mehrtagigen Aufenthalt Lorens in Stanleys Hause nicht duldet. Man forderte von ihr als Repräsentantin des Hauses Hochachtung der Ehre und Moral und Wahrung aller gesellschaftlichen Interessen.

Nun, es war wohl nicht nötig, sich darüber großes Kopfzerbrechen zu machen. Klaus Stanley, den sie in ihr Herz geschlossen hatte, würde bald seinen Tisch machen und gar nicht daran denken, dem auf der Straße aufgelesenen Mädchen einen Aufenthalt als Gast in seinem Hause zu gewähren.

Frau von Voigt lächelte befriedigt und sagte den Vorfall, bei Lore am heutigen Tage mit mütterlichen Ratschlägen, Ermahnungen und Warnungen erzählerisch zu wirken, und sie der Obhut eines Feins für junge Mädchen zu empfehlen.

Das Läutewerk der kleinen Lokomotive himmelte gläsern in die blaue Luft des Wäldchens. Es war die Zeit der Ferien, und dem Zug entstieg eine Menge Wandervögel und Hochtouristen, die sich lärmend über den schmalen Bahnsteig ergossen.

Steinthal wachte sich mit dem seidenen

Taschentuch den Schweiß von der Stirne und machte ein grüßliches Gesicht.

Eine Stunde Bahnfahrt in der Wälderbahn, in der es nur dritte und vierte Klasse gab, bei größter Hitze zusammengepackt mit schreienden Kindern und anderen mehr oder weniger sympathischen Menschen, das ließ ihn die Unannehmlichkeiten der bequemen Großstadt schmerzhaft vermischen. Während sich auf seinem Gesicht ein Zug komischer Resignation ausprägte, wurde seinem Begleiter jeder Augenblick zum Erlebnis. Ein Spiel von Farben tat sich ihm auf, das ihn als Maler geradezu berauschte. Diese bunten himmelweite Einsamkeit hatte etwas, das an ein Geheimnis streifte.

Man hatte Klaus neuerdings verpflichtet, für die künstlerische Ausführung der Aufführungen im Städtischen Theater zu sorgen. Dazu hatte man ihm in den technischen Theaterwerkstätten ein großes Atelier zur Verfügung gestellt.

Klaus blieb stehen und maß das Terrain mit den Augen. Dann wendete er sich an Steinthal, der die ganze Zeit stumm neben ihm hergetrottet war, und sagte:

„Steinthal, könnten Sie sich wohl einen besseren Platz für ein Kurhaus denken?“

Der Angeredete war nun wieder ganz bei der Sache. Sie gingen bis hinüber zu den Normanns Haus.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Sportwelt

Die Frühjahrss-Fußballsaison eröffnet

„Maribor“ — „Svoboda“
7:4 (4:0)

Maribor, 24. März.

Bei prachtvollstem Wetter und vorzüglichen Bodenverhältnissen wurde heute mit zwei Spielen auf dem „Rapid“-Sportplatz die Frühjahrssaison der heimischen Fußballmeisterschaft eröffnet.

Als erstes Treffen ging die Begegnung „Maribor“ — „Svoboda“ vor sich. Dem Schiedsrichter Dr. Planišić, der den Kampf mit Sicherheit und Umsicht leitete, stellten sich die Gegner in nachstehender Aufstellung:

„Maribor“: Geuer, Koren, Vaji, Hrešak, Ronić, Cerl, Verto, Unterreiter, Vodeb, Zemljič.

„Svoboda“: Petrovič, Konrad, Dasto, Hareč, Efferl, Vojnović, Vach, Krapf, Strah, Novanović, Slnković.

Der Kreisläufer war seinem Gegner besonders technisch überlegen und zeigte in Anbetracht der langen Pause, wenigstens in der ersten Spielhälfte, ein gutes Spiel. Insbesondere war der Angriff vom Anstoß überlegen und konnte bereits nach wenigen Minuten auch schon in Führung sein. Nach Seitenwechsel änderte sich das Bild jedoch vollkommen. Durch das unendliche Debattieren und nicht zuletzt durch die allzu scharfe Gangart der Verteidiger mußte die Mannschaft ganz unnötig vier Treffer hinnehmen. Ueberraschend gut setzte sich der kleine, linke Flügelmann durch.

„Svoboda“ konnte diesmal annehmen, daß sie die linke Seite des Angriffs, in welcher Vojnović und Slnković hervortragend leisteten.

Schließlich möchten wir es nicht unterlassen, daß sich die Zuschauerinnahme durch große Beere auszeichneten.

„Rapid“ — „Zelencičar“
2:0 (1:0)

Maribor, 24. März.

Bedeutend größeres Interesse wurde dem zweiten Spiel „Rapid“ — „Zelencičar“ entgegengebracht, insbesondere als bekannt wurde, daß „Rapid“ noch außer Stad, Vojnović, Vach und Vodeb auf das Mitwirken seines alten Routineurs Kurzmann verzichten müsse.

Es standen sich nachstehende Teams gegenüber:

„Rapid“: Belko, Barlovič, Burian, Simmerl, Vojnović, Matthes, Siefert, Vojnović, Valentin, Teržek, Klippstätter, Hans, Vento.

„Zelencičar“: Mernig, Bauer, Wagner, Oman, Frankeš, Ronjak, Pollak, Bašnik, Stauber, Paulin, Konrad.

Der Kampf wurde überaus heftig aufgenommen und ließ, als typisches Punktspiel, System wie schwache technische Feinheiten völlig vermissen. Trotz der heftigsten energiegelassen Aufnahme des Kampfes und wechselnder Überlegenheit war eine nicht geringe Dosis Glück für den Ausgang dieses zeitweise geradezu aufregenden Kampfes entscheidend.

Die Schwärzler, denen das erste „Training“ vom vorigen Sonntag noch sichtlich in den Knochen lag, brachten trotz der zahlreich einbestellten Ersatzspieler wieder einen Kampfeinstieg auf, der bewundernswert war. Nur auf diese Weise konnten sie so manchen krassen Mangel in der Kampfführung ausgleichen. Bei sämtlichen machte sich aber eine gute Kondition bemerkbar, die auf ein systematisches Training schließen läßt.

Auch die Eisener gestiegen nicht weniger. Obwohl die Mannschaft ihre vorjährige Form noch durchaus nicht erreichen konnte, so konnten sich einige Mannschaftsteile recht gut durchsetzen. Stark vermehrte man die nötige Ausdauer und reiklofe Dinge, ohne welche wohl schwer zu liegen. Das Team zeigte sich aus relativ guten

Einzelspielern zusammen, deren Können im Aufbau von systematischen Aktionen viel zu wünschen übrig ließ. Uebrigens wurden die Stürmer von seltenem Schußvermögen verfolgt, denn das gegnerische Gehäuse wurde des öfteren bald knapp, bald turmhoch überhohen.

Der Kampf begann mit energiegelassenem Angriff seitens der Eisener, doch gelang es „Rapid“, den ersten Treffer zuwege zu bringen. Trotz zahlreicher Gegenangriffe verbleibt „Rapid“ in Führung.

Nach Seitenwechsel blieben zahlreiche Gelegenheiten zum Ausgleich von den Eisenern unausgenutzt. Weiterhin wurden hierauf totisere Chancen jämmerlich vergeben, bis es Vento gelang, durch einen Bombenschuß, der von Frankeš abprallte, den zweiten Treffer zu erzielen und das Schlussergebn aufzustellen. Das Tempo flaute gegen Schluß des Spieles bedeutend ab.

Dem Spiele wohnte ein zahlreiches Publikum bei, das jedoch nicht auf seine Rechnung kam.

Schiedsrichter Nemec gab sich Mühe, beide Gegner zu befriedigen.

Ein Zwischenfall in Gelse

Gelse, 24. März.

Bei dem gestern stattgefundenen Meisterschaftsspiel, in dem sich S. R. Gelse u. der Athletik-Sportklub gegenüberstanden, ließen die Athletiker knapp mit 4:5 (4:4). Da der Schiedsrichter Dr. Zaj aus Publikum ein Goal zugunsten der Athletiker nicht anerkannte, kam es zu Vorfällen im Publikum. Der Schiedsrichter ordnete nun auf Grund des vorjährigen Resultates ein neues Spiel von zweimal 15 Minuten an, welches aber nicht gespielt werden konnte, da die Athletiker demonstrativ den Sportplatz verließen.

* Mariborsko slovensko žensko društvo veranstaltet zwei Kurse für Schneiderei, einen zweimonatlichen Nachmittagskurs an Sonntagen und einen sechsmonatlichen Abendkurs dreimal in der Woche. Anmeldungen und Auskünfte bis 2 April bei Frau Blata Brankovič, Gosposla ulica. 62

Rino

Burg-Rino: Bis einschließlich Mittwoch, den 27. d.: „Sä n d e h o ch!“ Aufregender Kriminalfilm mit C d d i e P o l o in der Hauptrolle.

Union-Rino: Bis einschließlich Mittwoch, d. 27. d. „Ungarische H a p s o d i e“. Junge Liebe — Ernte und Tanz — Huren — Treue und Verrat — Zigeunerleben — Blut und Rache. Bei sämtlichen Vorstellungen original-ungarische Zigeunermusik.

Feuilleton

Gäste

Von Trikan Brenard.

Es wurde beschlossen, Dienstag im Hause zu bleiben und Besuche zu empfangen. An diesem Tage ist das Auto nur des Morgens in die benachbarte Stadt gefahren. Gegen Mittag kam es mit den ausgefallenen Dingen zurück. Zwei Hummern, illustrierte Zeitungen, sechs Knäuel Wollse, aus denen Leibchen für Schifferkinder gestrickt werden sollten, die Photos, die beim Entwideln gewonnen waren, eine reparierte Uhr, Kuchen zum Tee und Verschiedenes aus der Apotheke: Pulver, Abführmittel und Salben.

Für eigenen Gebrauch hatte der Chauffeur eine schöne Hülle aus Wachs mitgebracht und darin zwei neue Pneus, die er liebevoll auspackte. Die Pneus sind von schönem, weißlichem Grau. Wie die sie sind! Unverwundlich sehen sie aus. Der Hausherr bekommt gleichzeitig einen Brief, der aussieht

Entscheiden Sie selbst bei der nächsten Schuhreparatur!

Kein Leder-



nur Palma-Absatz!

Aus Gesundheits- und Sparsamkeitsgründen.

Aus Klugheit und Fortschritt!

wie eine Rechnung und den er mit einem Jammerblick einstellt. Dann betrachtet er den schönen, noch tabellösen Gummi, auf den die hunderttausend Steine der Straße lüchlich lauern, um ihn zu zerreißen, zu zerschneiden, zu sprengen.

Gegen vier Uhr über die Felder herüber undesinierbare Geräusche, die immer deutlicher werden. Erst das Brummen einer Hupe, dann das Gewimmer einer Sirene. Da sind die ersten Wagen. Der Sechzigpferdige aus Luc, dann der Dreißigpferdige aus Billers, Boulgate schickt ein anspruchsvolles Wägelchen, und schließlich kommt von einem Schloß in der Umgebung von Caen ein ungeheures sechzigpferdiges Auto, neben dem alle anderen verschwinden. Die Chauffeure messen einander vor der Garage. Unter diesen begeben sich die Autobesitzer mit ihren Damen und Gästen zum Rasen, wo ein Five o'clock im Freien schon auf sie wartet.

Man spricht fast nicht über Politik, sehr wenig über Toiletten; nicht einmal von Kindern und Kinderpflege spricht man mehr und auch nicht von dem beliebtesten Problem, ob man ihnen die Mandeln nehmen soll oder nicht. Das Auto ist das einzige Thema; es hat die einst getrennten Gruppen der Männer und Frauen verschmolzen. Jeder erzählt von den Krankheiten seiner Pneus und preist seine Heilmittel. Ein Herr rühmt ein neues Ventil; ein anderer hat ein gutes Resultat erzielt, indem er die Laubdecke seiner Reifen mit altem Pneumanteln überzieht; wieder ein anderer berichtet über ein Spezialprodukt, das die Luft in den Pneus ersetzt. Es gibt Internisten und Chirurgen für die Pneus, deren Adressen man austauscht. Und während des Gesprächs nähert man sich unmerklich immer mehr den Autos.

Die erste Station macht man vor dem sechzigpferdigen Wagen und bricht in gerührte Lobeshymnen aus. Dieser unerhörte Luxus! Diese Bequemlichkeit! Wozu braucht man ein Landhaus, wenn man so einen Wagen besitzt! Wenn ich diesen Wagen hätte, würde ich mein Leben darin verbringen und ununterbrochen aus einem Land ins andere fahren. Es scheint, als ob bereits alles Lob erschöpft wäre. Es findet sich aber doch noch welches für den dreißigpferdigen Wagen, der leichter ist und doch noch so mächtig; für den Sechzigpferdigen, so einfach und elegant. Ja, selbst für das ganz kleine Wägelchen: „Es ist zwar eine Art von Vergnügen, aber doch reizend. Es macht so gar keine Umstände. Man kann es überall einstellen, und es nützt keine Pneus ab. Auf ebenen Strecken fährt man damit ebenso schnell wie viele große Wagen. Nur bei Steigungen

muß man langsamer fahren; da steht man wenigstens die Landschaft besser.“

Der große Wagen fährt zuerst weg, denn er muß noch einen großen Umweg machen, bevor er nach Hause fährt. Kaum ist er um die Ecke, geht es auch schon los. „Mir scheint, sie haben mit dem Wagen nichts als Unannehmlichkeiten; nach jeder Ausfahrt ist er drei Tage in der Reparatur; eine Panne nach der anderen, sie sind die einzigen, die man fortwährend herumsteht sieht. Er ist zwar wie ein Salon eingerichtet, aber wenn man einen Salon haben will, der sich nicht vom Fleck rührt, kann man ja zu Hause bleiben.“

Diese wohlwollende Kritik wurde schließlich durch das Wegfahren des dreißigpferdigen Wagens unterbrochen. Die Hupe tönt noch ein letztesmal von weitem herüber. Jetzt ist er an der Reihe!

Auf der Motorhaube steht zwar die Marke einer guten Fabrik. Die Motorhaube ist aber auch das einzige, das noch aus dieser Fabrik stammt. Der Motor ist so oft geflickt worden, daß von all den anderen Stücken nichts mehr vorhanden ist. . .

Der Sechzigpferdige fährt ein paar Minuten später weg, und nun bricht der Tratsch gar erst los: „Uebrigens braucht man ja nur den Spießstiel zu hören, den er auf den Straßen macht. Es klingt, wie wenn er mit Glascherben beladen wäre. Die brauchen wirklich keine Hupe; man hört sie ohnehin kommen.“

Nach Abfahrt des Wägelchens tut man, als verlore man überhaupt kein Wort darüber. Nur eine der Damen machte die Bemerkung, daß sie lieber gar nicht Auto fahren wollte, als unter solchen Umständen: „Schon haben wir sie auf einem Abhang getroffen. Ein Jammer! Auf ebener Strecke können sie nicht einmal die Autobusse überholen, und bei Steigungen fahren die Handwagen schneller als sie.“

Jetzt steht nur mehr der Hausherr mit seiner Familie und seinen Logiergästen bei der Einfahrt. Der Chauffeur kommt mit dazu und ergänzt die Kritik der anderen Wagen noch durch einige bisher unerörterte Details. Wenn man ihm zuhört, besteht das Leben all der armen Nachmittagsgäste nur aus Verdruß, Tobichtsanfällen und Demütigungen: sie müssen an Reparaturen, Pneumatikreifen und Eisenbahnfahrkarten zugrundegehen. . .

Es gibt wirklich nur einen einzigen vollständigen Wagen. Das ist der eigene. Man hat zwar auch seinen Koffer und seine kleinen Unannehmlichkeiten, aber mit den anderen verglichen, ist das gar nichts. Und sie können es versuchen, wo sie wollen, auf ebener Strecke oder auf einer Steigung: Wir überholen sie glatt!



Das Blut ist der Träger des Lebens

weil es die Erneuerung der Stoffe im menschlichen Körper bewirkt. Das kann aber nur ein reines und gesundes Blut erzielen. Deswegen reinigen wir unser Blut mit dem natürlichen „Planinka“ Tee, der vorwiegend aus den besten Alpenheilkräutern hergestellt wird. „Planinka“ Tee reinigt, erfrischt und verjüngt das Blut und den ganzen Organismus. Verlangen Sie in den Apotheken nur den echten „Planinka“ Tee, welcher nicht offen, sondern nur in plombierten Paketen zu Din 20.— verkauft wird versehen mit der Aufschrift des Erzeugers:

Apotheke Mr. L. Bahovec, Ljubljana.

Kleiner Anzeiger

Verchiedenes

Übernehme schöne fertige Handarbeiten in Kommission. Anfr. Bern. 3570

Bettfedern, chemisch gereinigt, zu Din. 38.— pro Kg. Versandt Postnachnahme wenigstens 5 kg. solange der Vorrat reicht. L. Brodović, chem. Bettfedernreinigung, Zagreb, Illica 82. 3104

Ich fotografiere alles! Komme sofort für: Heim-, Industrie- und Sportaufnahmen. Neue transportable Lichtanlagen. Modernste Apparate. Solide Preise. Fotomeister, Gosposka ulica 30. 1250

BESTES MATERIAL GENAUESTE ARBEIT
WIPPLINGER-RADIO
Jurčičeva ulica 6

Auch Sie brauchen einen Photo-Apparat. Spezialhaus für Photo-Bedarfsartikel C. Th. Meyer, Gosposka ulica 30.

Elektroinstallierungen, Reparaturen, Beleuchtungen, Wägelchen, Motore, Installationswerke zu konkurrenzlosen Preisen bei J. & L. Tichy, Maribor, Slovenska ul. 18. 10498

Größe de Chine für Tanakrängen in großer Auswahl erhalten Sie schon von 58.— Dinar an bei J. T. v. n. Maribor, Slavni trg 17. 13024

Vorhänge

Vorhangstoffe, Möbelstoffe, Bettdecken, Tischdecken, Diwanüberwürfe, Stores, Planen u. Wolldecken, Bettfedern und Daunendecken sowie alle Bettwaren staunend billig bei Karl Preis, Maribor, Gosposka ul. 20. Preislisten gratis. 2928

Achtung! Schuhe, Handarbeit, bestes Material, verkauft zu billigsten Preisen sowie Bestellungen nach Maß und Reparaturen verfertigt Franz Neubauer, Schuhmacher, obere Gosposka 33, Maribor. 3498

Filet, Klappel, Stores, Vorhänge, Bettdecken, Wäsche, Lampenschirme, Diwanpolster, Spezialmaler, Monogramme, Stickeren billig. Agentin gesucht. Mit Fahrgeldversicherung bevorzugt. Kofler, Ciril-Metodova ulica 12 rechts. 3511

Zu Klempereisen werden Uhren- und Goldwaren-Reparaturen bestens und rasch bei M. Jäger & Sohn, Uhrmacher, Gosposka ulica 18, ausgeführt. 4045

Mechanische Werkstätte für Reparaturen v. Grammophonen, Nähmaschinen, Kinderwagen, Fahrrädern, Eigene Emailierung und Vernickelung. Es empfiehlt sich Justiz Gustinčič, Maribor, Lattenbachova ulica 14, gegenüber Karobni dom. 15420

Realitäten

Schuhmacher sowie Anfertigung neuer Schuhe jeder Art belohnt schnell, tadellos und billig Karl Pešnik, Koroska cesta 26. 3222

4 schöne Bauplätze zu verkaufen. Anfr. Studenci, Aleksandrova cesta 9. 3472

Bauplatz in schöner Lage zu verkaufen. Briefe unter „Günstig“ an die Bern. 3550

Schöner Besitz zu verkaufen. — Villa, bestehend aus 5 Zimmern, elektr. Licht, Obstgarten, Feld, Wald, 2 Minuten vom Bahnhof, bei Station St. Kl. v. Slov. g., besonders für Sommerfrischler geeignet. Anfr. Bern. 3558

Zu kaufen gesucht

Gebrauchter Karren zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter „Karren“ an die Bern. 3575

Suche zu kaufen Samen- sowie auch Futterkartoffel. Anfr.: Josef Schäfer, Fleischhauer, Andrija GPE. 3573

Zu verkaufen

Motorrad im besten Zustande, beinahe neu, billig zu verkaufen. Anfr. an die Verwaltung unter „Motor“. 3571

Klavier wegen Ueberföhlung u. 2000 Dinar zu verkaufen. Zu besichtigen nachmittags Zibovska ul. 1/1. 3557

2 Damenmäntel billig zu verkaufen. Prekernova ul. 18 beim Hausbesorger. 3572

Zwei-Röhren-Radioapparat zu verkaufen. Preis 800 Din. Anfr. Bern. 3534

Buchholz - Schlafzimmer, 2 Kasten, 2 Betten, 2 Nachtkästen mit Marmor, 1 Waschkasten in Marmor und Spiegel, 2 Einzüge, 6 Matratzen um 3600 Dinar zu verkaufen. — Expedition Schenker u. Co., Melija cesta, von 8—12 und 14—18 Uhr. 3444

Guter Dalmatinerwein 8 Dinar per Liter über die Gasse, Celovska ul. 7, Kino „Union“ im Hof. 2835

Gutes Bett mit Einzug, Schreibtisch, Pendeluhr, Karniesen, Holztafelwerk, Trumeaufasten billig zu verkaufen. Anfr. Slovenska ul. 16, Hausmeister. 3556

Wegen Abreise kompl. Zimmer-einrichtung billig zu verkaufen Cantarjeva ul. 13, Hofgebäude. 3499

Antike Möbel, alle Gläser, Uhren, Instrumente, Biedermeiergarnituren, Spiegel, alte Bibel und religiöse Bücher, Glasvitrinen, großes Oelgemälde sowie Kleider, Mäntel, Schuhe und Jacken bei Maria Schell, Koroska cesta 24. 2807

Zu mieten gesucht

Für dreijähriges Kind wird in Maribor guter Krippenplatz gesucht. Angebote unter „Preisangabe“ an die Bern. 3563

2-3-Zimmerwohnung sucht ruhige Partei. Anfr. Bern. 3560

Ein großes leeres Zimmer wird zum Aufbewahren von Möbeln gesucht. Anträge unter „Unbedingt rein“ an die Bern. 3579

4-6-Zimmerige ruhige Wohnung sucht eine feine, ruhige Familie für April oder Mai. Anträge unter „Unbedingt rein“ an die Bern. 3452

Altenstehende ältere Frau sucht leeres Zimmer mit ganzer Verpflegung, womöglich im Stadtzentrum. Anfr. Bern. 3453

Suche Wohnung, Zimmer und Küche, per sofort oder 15. April. Anfr. erb. unter „April“ an die Bern. 3441

Zu vermieten

Neu möbl. reines Zimmer mit elektr. Licht an 1 oder 2 Herren oder Fräulein ab 1. April zu vermieten. Zu besichtigen von 2 bis 6 Uhr Koloborjska ul. 31, links, Glasfär. 3565

Großes, neu möbl. Zimmer, separiert, elektr. Licht, mit 2 Betten und sep. möbl. Kabinett mit elektr. Licht zu vergeben. Zibovska ul. 5. 3463

Leeres Zimmer mit Küchenbenutzung im Zentrum der Stadt zu vermieten. Anfr. Bern. 3567

Schön möbl. Zimmer, elektrisch. Licht, sep. Eingang, im Zentrum der Stadt ab 1. April zu vermieten. Anfr. Bern. 3560

Wohnung mit 2 Zimmern und Küche sofort gegen Ablösung d. Speisekammermöbel zu vermieten. Strohmayerova ul. 13. 3487

Güßlich möbl. Zimmer, streng separiert, billig zu vermieten. — Seredova ul. 122, nächst Café Promenade. 3467

Separ. möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung in der Gosposka ulica zu vermieten. Anfr. Bern. 3336

Zimmer mit Küchenbenutzung zu vergeben. Franciskanska ulica 14. 3558

Zwei leere Zimmer, 6x5 und 6x6 Meter, letzteres mit Herdbacken (Eckhaus), Mitte der Stadt, sep. Eingang, 1. Stock, Parkettboden, elektr. Licht, sonnig, frisch renoviert, abzugeben mit 1 April an ruhige Partei oder kinderloses Ehepaar. Antr. unter „Herlich“ an die Bern. 3578

Schönes leeres Zimmer zu vermieten. Anfr. Bern. 3555

Stellungsgeuche

Älteres Lehrmädchen mit guten Zeugnissen sucht Stelle bei guter Schneiderin zu weiterer Ausbildung. Am liebsten in Maribor oder Umgebung. Anträge an die Bern. unter „Starejsa“. 3562

Offene Stellen

Freiseurin, tüchtig im Ondulieren, wird mit 1. April aufgenommen. Gefl. Zuschriften unter „Freiseurin“ an die Bern. 3561

Staubsauger mit guten Zeugnissen, slawisch-deutsch sprechend, wird für ein größeres Geschäft Salon Mal-October aufgenommen. Offerte bis 10. April an die Bern. 3574

Hotel - Zimmermädchen gesucht. Nur solche Bewerberinnen kommen in Betracht, welche Zeugnisse von wirklich erstklassigen Hotels des Auslandes haben. Offerte mit Zeugnisabschriften und Photographie an „Palace-Hotel“, Zagreb. 3580

Maschinenschreiber(in), perfekt in Slowenisch und Deutsch, wird mit 1. April aufgenommen. Anträge unter „Perfekt“ an die Bern. 3584

Tüchtige Stenotypistin, welche die serbokroatische und deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrscht und auch Christica kann, wird für ein Unternehmen in Serbien gesucht. Gehalt 2000 Dinar. Reisepesen werden bezahlt. Es wird nur auf tüchtige und anständige Bewerberinnen reflektiert. Offerte an die Verwaltung unter „Serbien“. 3201

Maschinenführer für Buchhaltung, Maschinenschreiben, slowenische u. deutsche Korrespondenz gesucht. Offerte unter „Anfängerin“ an die Bern. 3502

Kaffeehauskassierin für Sommergeschäft gesucht. Anträge unter „Kaffeehauskassierin“ an die Bern. 3501

Chauffeur - Mechaniker für Lastauto der sofort gesucht. Erlaubnis ul. 12. 3479

Tüchtiger Friseurgehilfe, Publi-lop-Haarschneider, wird der sofort aufgenommen. Anträge an „Maribor Zeitung“, Stul. 3549

Verkaufslern für Brotgeschäft, nicht unter 25 Jahren, wird aufgenommen. Schriftliche Offerte Kanglel Scherbaum. 3473

Staubsauger wird sofort aufgenommen, Hotel „Orni ore“, Maribor. 3120

Jüngere, der deutschen und serbokroatischen Schrift und Sprache mächtiger unverheirateter Mariborin, hiesiger Staatsbürger, zur Führung der Kassenbuchführung wird zum Frühjahr 1929 gesucht vom Graf Trautovich von Porstani Darda, Komitat Baranja GDE. 3480

Liquidations-Ausverkauf

Erstklassige Wienermöbel: Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, Bilder, Galanterie, Lederware, Parfumerie- und Spielwaren tief unter dem Einkaufspreis: Verlassenschaftsliquidator der Firma Zavo-
slav Schwarz, Barabzin. 3581

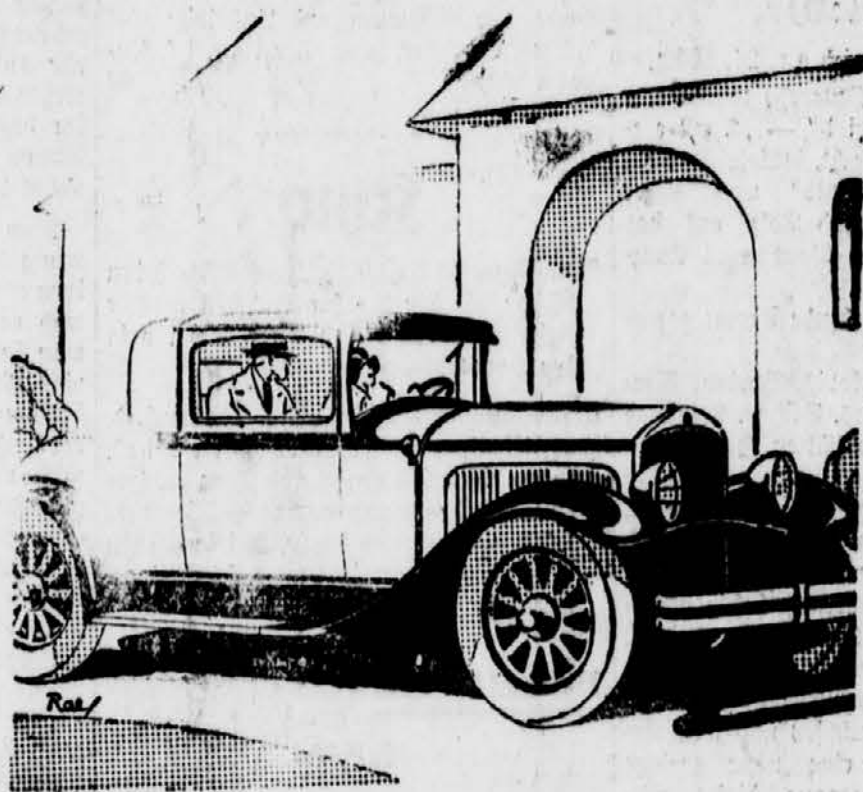
Steyer-Auto Type XII

sechsfach bereift, sehr gut erhalten, nur 16.000 Kilometer gefahren, wird verkauft. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 3548

Gesucht wird tüchtiger, junger Spezerei-Kommis

mit mehrjährigen Zeugnissen, militärfrei und kautionsfähig, für leitende Stellung. Nur solche, die am hiesigen Platze tätig sind, wollen ihre Offerte unter „Kautio 15. April“ an die Verwaltung des Blattes senden. 3540

DE SOTO SIX EIN ERZEUGNIS CHRYSLERS



Coupe
Touring
Roadster
Luxus Coupe
Sedan (2 torig)
Sedan (4 torig)
Luxus Sedan

Chryslers Genie allein vermag so hohe Werte in einem Wagen zu bieten, wie De Soto Six sie zeigt. Groß und schön - das Ideal an Leistungsfähigkeit und Sicherheit eines Sechszylinder-Wagens - ohne Einfluß hoher Kosten auf den Preis.

Bevor Sie sich einen neuen Wagen anschaffen, prüfen Sie bitte selbst die unumstrittene Führerschaft des De Soto Six.

DOLENC & TÖNNIES, DVORAKOVA UL. 3, LJUBLJANA.

De Soto Motor Cars, Division of Chrysler Motors Detroit, Michigan.